목

Karel Čapek

Werstands Universal Robots
Utopistisches Kollektivdrama in drei Aufzügen
Aus dem Tschechischen übersetzt von Otto Pick
Mit Illustrationen von Janna Klävers
Mit Nachworten von Jürgen Kaube und Meike Zehlike

Büchergilde Gutenberg

W.U.R.

Personen

HARRY DOMIN	Zentraldirektor von Werstands Universal Robots
ING. FABRY	technischer Generaldirektor von W.U.R.
DR. GALL	Leiter der physiologischen und Experimental-abteilung von W.U.R.
DR. HALLEMEIER	Leiter der Anstalt für Psychologie und Erziehung der Roboter
KONSUL BUSMAN	kommerzieller Direktor von W.U.R.
BAUMEISTER ALQUIST	Chef der Bauten von W.U.R.
HELENE GLORY	
NANA	ihre Amme
MARIUS	Roboter
SULLA	Robotin
RADIUS	Roboter
DAMON	Roboter
ZWEITER ROBOTER	
DRITTER ROBOTER	
VIERTER ROBOTER	
PRIMUS	Roboter
HELENE	Robotin
	Ein DIENER ROBOTER und zahlreiche Roboter

DOMIN im Vorspiel, etwa achtunddreißigjährig, groß, rasiert

FABRY gleichfalls rasiert, blond, ernstes feines Gesicht

HALLEMEIER riesig, polternd, mit rostrotem englischen Schnurrbart und rostrotem Haarschopf

DR. GALL klein, lebhaft, brünett

BUSMAN dicker, kahlköpfiger, kurzsichtiger Jude

ALQUIST älter als die übrigen, nachlässig gekleidet, mit langem angegrautem Haar und Bart

HELENE sehr elegant

Im eigentlichen Drama alle um zehn Jahre älter.

DIE ROBOTER sind im Vorspiel wie Menschen gekleidet. Ihre Bewegungen und ihre Redeweise sind knapp, ihre Mienen ausdruckslos, ihr Blick starr. Im eigentlichen Drama tragen sie blaue Leinwandkittel, Riemengürtel und eine Messingnummer auf der Brust.


Wie
daraus ein ganzer Lebens-
baum
aufschießen wird, beginnend mit
irgendeiner Infusorie


und endend mit dem
Menschen selber. Mit einem Menschen aus anderem
Stoffe als wir
sind.

Die Zentralkanzlei der Fabrik Werstands Universal Robots. Rechts der Eingang. Durch die Fenster der Stirnwand Blick auf endlose Reihen von Fabrikgebäuden. Links weitere Direktionsräume.

Vorspiel

Domin sitzt in einem Drehstuhl an einem großen amerikanischen Schreibtisch. Auf dem Tische eine Glühlampe, ein Haustelefon, Briefbeschwerer, ein Briefordner usw. An der linken Wand der Fernsprecher und große Landkarten mit den Schiffs- und Eisenbahnlinien, ein großer Kalender, eine Uhr, die fast Mittag zeigt; an der rechten Wand gedruckte Plakate: »Billigste Arbeit: Werstands Roboter.« »Tropen-Roboter, neue Erfindung. Pro Stück 150 d.« »Jeder kaufe sich seinen Roboter.« »Wollen Sie Ihre Waren verbilligen? Bestellen Sie Werstands Roboter.« Ferner andere Landkarten, ein Schifffahrtsplan, eine Tabelle mit telegrafischen Kursnotierungen usw. Mit dieser Ausstattung kontrastiert der prächtige türkische Teppich auf dem Fußboden, rechts ein runder Tisch, ein Sofa, lederne Klubsessel und eine Bibliothek, wo statt Bücher Wein- und Schnapsflaschen stehen. Links ein Kassenschrank.

Neben Domins Tisch eine Schreibmaschine, auf der das Mädchen Sulla schreibt.

DOMIN *diktiert* »– dass wir für Ware, die beim Transport beschädigt wurde, nicht garantieren. Wir haben Ihren Kapitän gleich beim Verladen aufmerksam gemacht, dass das Schiff zum Transport von Robotern ungeeignet ist, so dass der Untergang der Ladung nicht uns zur Last fällt. Wir zeichnen – für Werstands Universal Robots –« schreiben Sie bloß W.U.R. Fertig?

SULLA Jawohl.

DOMIN Neuer Brief. »E. B. Huysum Agency, New York. Datum. Wir bestätigen den Auftrag auf 5.000 Roboter. Da Sie eigenes Schiff senden, verfrachten Sie als Cargo auf Gegenrechnung Briketts für W.U.R. Wir zeichnen –« Fertig?

SULLA *fertigtippend* Jawohl.

DOMIN Schreiben Sie weiter. – »Friedrichswerke, Hamburg. – Datum. – Wir bestätigen den Auftrag auf 15.000 Roboter –«. *Das Haustelefon klingelt. Domin hebt die Muschel und spricht hinein.* Hallo – Hier Zentral-. – Ja. – Gewiss. – Aber ja, wie immer. – Freilich, kabeln Sie ihnen. – Gut. *Hängt das Telefon auf.* Wo habe ich aufgehört?

SULLA Wir bestätigen den Auftrag auf 15.000 R.

DOMIN *in Gedanken* 15.000 R. 15.000 R.

MARIUS *tritt ein* Herr Direktor, eine Dame bittet –

DOMIN Wer?

MARIUS Ich weiß nicht. *Reicht eine Visitenkarte.*

DOMIN *liest* Präsident Glory. – Ich lasse bitten.

MARIUS *öffnet die Türe* Bitte, Frau.

Helene Glory tritt ein. Marius ab.

DOMIN *erhebt sich* Belieben?

HELENE Herr Zentraldirektor Domin?

DOMIN Bitte.

HELENE Ich komme zu Ihnen –

DOMIN – mit der Karte des Präsidenten Glory. Das genügt.

HELENE Präsident Glory ist mein Vater. Ich bin Helene Glory.

DOMIN Fräulein Glory, es ist uns eine außerordentliche Ehre, dass – dass –

HELENE – dass wir Ihnen nicht die Türe weisen können.

DOMIN – dass wir die Tochter des großen Präsidenten begrüßen dürfen. Bitte, nehmen Sie Platz. Sulla, Sie können gehen.

Sulla ab.

DOMIN *setzt sich* Womit kann ich dienen, Fräulein Glory?

HELENE Ich bin gekommen –

DOMIN – um unsere Fabrikerzeugung von Menschen anzusehen. Wie alle Besuche. Bitte, ohne Weiteres.

HELENE Ich glaubte, es wäre verboten –

DOMIN Die Fabrik zu betreten, allerdings. Nur dass jeder mit irgendeiner Visitenkarte kommt, Fräulein Glory.

HELENE Und Sie zeigen jedem …?

DOMIN Nur etwas. Die Erzeugung künstlicher Menschen, Fräulein, ist Fabrikgeheimnis.

HELENE Wenn Sie wüssten, wie mich das –

DOMIN – unendlich interessiert. Das alte Europa spricht von nichts anderem.

HELENE Warum lassen Sie mich nicht ausreden?

DOMIN Ich bitte um Vergebung. Wollten Sie vielleicht etwas anderes sagen?

HELENE Ich wollte nur fragen –

DOMIN – ob ich Ihnen ganz ausnahmsweise unsere Fabrik zeigen möchte. Aber gewiss, Fräulein Glory.

HELENE Wieso wissen Sie, dass ich dies fragen wollte?

DOMIN Alle fragen gleich. *Steht auf.* Aus besonderer Hochachtung, Fräulein, wollen wir Ihnen mehr als den andern zeigen und – mit einem Worte –

HELENE Ich danke Ihnen.

DOMIN Sofern Sie sich verpflichten, nicht das geringste zu verraten –

HELENE *erhebt sich und reicht ihm die Hand* Mein Ehrenwort.

DOMIN Danke. Möchten Sie nicht den Schleier abnehmen?

HELENE Ach freilich, Sie wollen sehen – Entschuldigen Sie.

DOMIN Bitte?

HELENE Wenn Sie meine Hand freigeben wollten.

DOMIN *gibt sie frei* Ich bitte um Verzeihung.

HELENE *nimmt den Schleier ab* Sie wollen sehen, ob ich kein Spion bin. Wie vorsichtig.

DOMIN *betrachtet sie begeistert* Hm – Allerdings – wir – so ist es.

HELENE Sie trauen mir nicht?

DOMIN Außerordentlich, Fräulein Hele – pardon, Fräulein Glory. In der Tat, außerordentlich erfreut – Hatten Sie eine gute Überfahrt?

HELENE Ja. Warum –

DOMIN Weil – das heißt, ich meine – dass Sie noch sehr jung sind.

HELENE Gehen wir gleich in die Fabrik?

DOMIN Ja. Ich denke: zweiundzwanzig, nicht?

HELENE Zweiundzwanzig?

DOMIN Jahre.

HELENE Einundzwanzig. Weshalb wollen Sie es wissen?

DOMIN Weil – weil – *Mit Begeisterung* Sie bleiben längere Zeit hier, nicht wahr?

HELENE Je nachdem, was Sie mir von der Erzeugung zeigen werden …

DOMIN Verteufelte Erzeugung. Aber gewiss, Fräulein Glory. Alles werden Sie sehen. Bitte, setzen Sie sich. Würde Sie die Geschichte der Erfindung interessieren?

HELENE Ja, ich bitte Sie. *Setzt sich.*

DOMIN Nun denn. *Setzt sich auf den Schreibtisch, betrachtet aufgeregt Helene und leiert rasch herunter.* Es war im Jahre 1920 als sich der alte Werstand der große Physiologe aber damals noch ein junger Gelehrter, nach dieser fernen Insel begab um die Meerestierwelt zu studieren. Punkt. Dabei versuchte er durch chemische Synthese die lebendige Materie Protoplasma genannt nachzubilden bis er auf einmal einen Stoff entdeckte der sich durchaus wie die lebendige Masse betrug, obzwar er von anderer chemischer Zusammensetzung war, das war im Jahre 1932 gerade vierhundertvierzig Jahre nach der Entdeckung Amerikas, uf.

HELENE Das können Sie auswendig?

DOMIN Jawohl. Die Physiologie, Fräulein Glory, ist nicht mein Handwerk. Also weiter?

HELENE Meinetwegen.

DOMIN *feierlich* Und damals, Fräulein, schrieb der alte Werstand zwischen seine chemischen Formeln Folgendes: »Die Natur hat nur eine einzige Art, die lebendige Materie zu organisieren, gefunden. Es gibt jedoch eine andere, einfachere, hübschere und schnellere Art, auf welche die Natur überhaupt nicht verfallen ist. Diesen anderen Weg, den die Entwicklung des Lebens hätte einschlagen können, habe ich am heutigen Tage entdeckt.« Stellen Sie sich vor, Fräulein, dass er diese großen Worte über dem Auswurf irgendeiner lebenden Kolloidalgallerte schrieb, den kein Hund fressen würde. Stellen Sie sich ihn vor, dass er über dem Probeobjekt sitzt und daran denkt, wie daraus ein ganzer Lebensbaum aufschießen wird, wie daraus alle Tiere hervorgehen werden, beginnend mit irgendeiner Infusorie und endend – endend mit dem

Menschen selber. Mit einem Menschen aus anderem Stoffe als wir sind. Fräulein Glory, das war ein gigantischer Augenblick.

HELENE Also weiter.

DOMIN Weiter? Nun handelte es sich darum, das Leben aus der Eprouvette herauszubekommen und die Entwicklung zu beschleunigen und irgendwelche Organe, Knochen und Nerven und dies und das zu schaffen und irgendwelche Stoffe zu finden, Katalysatoren, Enzyme, Hormone und so weiter, kurz und gut, verstehen Sie das?

HELENE Ich – ich – weiß – nicht. Ich glaube, nur wenig.

DOMIN Ich überhaupt nicht. Wissen Sie, mit Hilfe jener Flüssigkeiten konnte er machen, was er wollte. Er konnte möglicherweise eine Medusa mit einem Sokratesgehirn bekommen oder einen Regenwurm von fünfzig Metern Länge. Aber weil er kein bisschen Humor besaß, setzte er es sich in den Kopf, ein normales Wirbeltier oder vielleicht einen Menschen herzustellen. Jene seine lebendige Materie hatte eine tolle Lust nach dem Leben; sie ließ sich alles gefallen, er konnte sie zusammennähen und mischen wie er wollte. Mit natürlichem Eiweißstoff ließ es sich nicht machen. Und so machte er sich halt daran.

HELENE An was?

DOMIN An die Nachbildung der Natur. Zuerst versuchte er einen künstlichen Hund zu machen. Das kostete ihn eine Reihe Jahre, es kam etwas wie ein verkrüppeltes Kalb heraus und das krepierte nach ein paar Tagen. Ich werde es Ihnen im Museum zeigen. Und dann bereits machte sich der alte Werstand an die Erzeugung eines Menschen.

Pause

HELENE Und das darf ich niemandem verraten?

DOMIN Niemandem auf der Welt.

HELENE Schade, dass es schon in allen Lesebüchern steht.

DOMIN Schade. *Springt vom Tisch herunter und setzt sich neben Helene.* Aber wissen Sie, was nicht in den Lesebüchern steht? *Tippt sich auf die Stirn.* Dass der alte Werstand ein erstaunlicher Narr gewesen ist. Ernstlich, Fräulein Glory, aber das behalten Sie für sich. Jener alte Hitzkopf wollte wirklich Menschen machen.

HELENE Aber Sie machen doch schon Menschen.

DOMIN Annähernd, Fräulein Helene. Aber der alte Werstand meinte es wörtlich. Wissen Sie, er wollte gleichsam wissenschaftlich Gott absetzen. Er war ein schrecklicher Materialist, darum hat er das alles getan. Es handelte sich ihm um nichts mehr als den Beweis zu erbringen, dass es keines Herrgotts bedurft hat. Deshalb war er darauf erpicht, einen Menschen zu bilden, der uns auf ein Haar gleichen würde. Kennen Sie ein bisschen Anatomie?

HELENE Nur ganz wenig.

DOMIN Ich auch. Stellen Sie sich vor, dass er sich in den Kopf gesetzt hatte, alles bis auf die letzte Drüse genau wie im menschlichen Körper herzustellen: Blinddarm, Mandeln, Nabel, lauter Überflüssigkeiten. Schließlich sogar – hm – auch die Geschlechtsdrüsen.

HELENE Aber die – die sind doch –

DOMIN Die sind nicht überflüssig, ich weiß. Aber wenn man die Menschen künstlich erzeugen will, dann sind sie – hm – keineswegs notwendig –

HELENE Ich verstehe.

DOMIN Ich werde Ihnen im Museum zeigen, was er binnen zehn Jahren zusammengebastelt hat. Es sollte ein Mann sein, und das lebte ganze drei Tage. Der alte Werstand hat nicht ein bisschen Geschmack besessen. Es war furchtbar, was er da produzierte. Aber es hatte innen alles, was der Mensch hat. Wirklich eine erstaunliche Tändelarbeit. Und damals kam der Ingenieur Werstand, des Alten Neffe, hierher. Ein genialer Kopf, Fräulein Glory. Als er sah, was der Alte anstellte, sagte er: »Das ist ein Unsinn, zehn Jahre an einem Menschen zu arbeiten. Wirst du ihn nicht schneller herstellen als die Natur, so huste ich auf den ganzen Kram.« Und er machte sich selbst über die Anatomie her.

HELENE In den Lesebüchern steht es anders.

DOMIN *steht auf* In den Lesebüchern steht bezahlte Reklame und überdies Unsinn. Es steht dort zum Beispiel, die Roboter habe der alte Herr erfunden. Indessen mochte sich der Alte vielleicht für eine Universität eignen, aber von fabrikmäßiger Erzeugung hatte er keinen Dunst. Er glaubte, wirkliche Menschen herzustellen, also vielleicht irgendwelche neuen Indianer, Dozenten oder Idioten, wissen Sie? Und erst der junge Werstand hat den Einfall gehabt, daraus lebende und intelligente Arbeitsmaschinen zu machen. Was in den Lesebüchern über die gemeinsame Arbeit beider großen Werstands steht, ist ein Gefasel. Die beiden haben sich fürchterlich gestritten. Der alte Atheist hatte keinen Brocken Verständnis für die Industrie, und schließlich sperrte ihn der Junge in irgendein Laboratorium, damit er dort an seinen großen Fehlgeburten herumbastle, er selbst aber nahm

die Erzeugung ingenieurmäßig in die Hand. Der alte Werstand verfluchte ihn wörtlich und hudelte bis zu seinem Tode noch zwei physiologische Popanze zusammen, bis man ihn schließlich eines Tages tot im Laboratorium fand. Das ist die ganze Historie.

HELENE Und der Junge?

DOMIN Der junge Werstand, Fräulein, das war das neue Zeitalter. Das neue Zeitalter der Produktion nach dem Zeitalter der Erkenntnis. Nachdem er die menschliche Anatomie beguckt hatte, sah er gleich, dass dies allzu kompliziert ist und dass ein guter Ingenieur es einfacher machen müsste. Er begann also die Anatomie umzuarbeiten und erprobte, was sich auslassen oder vereinfachen ließe. – Kurz gesagt, Fräulein Glory, langweilt Sie das nicht?

HELENE Nein, im Gegenteil, es ist schrecklich interessant.

DOMIN Also der junge Werstand sagte sich: Ein Mensch, das ist etwas, das – sagen wir – Freude fühlt, Geige spielt, spazieren gehen will und überhaupt einen Haufen Sachen zu tun braucht, welche – welche eigentlich überflüssig sind.

HELENE Oho!

DOMIN Warten Sie. Welche überflüssig sind, wenn er etwas weben oder addieren soll. Ich meine nicht für Sie – Spielen Sie vielleicht Violine?

HELENE Nein.

DOMIN Schade. Aber eine Arbeitsmaschine muss nicht Violine spielen, muss nicht Freude fühlen, muss nicht einen Haufen andrer Dinge tun. Soll es schließlich gar nicht. Ein Naphthamotor soll keine Fransen und Ornamente haben, Fräulein Glory. Und künstliche Arbeiter erzeugen ist dasselbe wie Naphthamotore

erzeugen. Die Erzeugung soll möglichst einfach und das Erzeugnis das praktisch beste sein. Was meinen Sie, welcher Arbeiter der praktisch Beste ist?

HELENE Der beste? Vielleicht jener, der – der – Wenn er ehrlich – und ergeben ist.

DOMIN Nein, sondern der billigste. Der, welcher die geringsten Bedürfnisse hat. Der junge Werstand erfand einen Arbeiter mit der kleinsten Menge Bedürfnisse. Er musste ihn vereinfachen. Er warf alles hinaus, was nicht unmittelbar der Arbeit dient. Dann warf er auch alles, was den Menschen verteuert, hinaus. Damit warf er eigentlich den Menschen hinaus und erschuf den Roboter. Teures Fräulein Glory, die Roboter sind keine Menschen. Sie sind mechanisch vollkommener als wir, haben eine erstaunliche Vernunftintelligenz, aber sie haben keine Seele. Sahen Sie schon einmal, wie ein Roboter innen aussieht?

HELENE Nein.

DOMIN Sehr rein, sehr einfach. Tatsächlich, eine schöne Arbeit. Es ist wie eine Hausapotheke. Wenige Stückchen, aber in tadelloser Ordnung. Oh, Fräulein Glory, das Erzeugnis des Ingenieurs ist technisch geläuterter als das Erzeugnis der Natur.

HELENE Man sagt, der Mensch sei ein Erzeugnis Gottes.

DOMIN Umso ärger. Gott hat keine Ahnung von der modernen Technik gehabt. Würden Sie glauben, dass der selige junge Werstand sich als Herrgott aufzuspielen begann?

HELENE Wie, ich bitte Sie?

DOMIN Er fing an, Über-Roboter zu erzeugen, Arbeitsriesen. Er probierte es mit viermetrigen Gestalten, aber Sie würden es nicht glauben, wie diese Mammute zerbrachen.

HELENE Zerbrachen?

DOMIN Ja. Von nichts und wieder nichts barst ihnen ein Bein oder etwas. Unser Planet ist höchstwahrscheinlich ein wenig klein für Riesen. Jetzt machen wir bloß Roboter von natürlicher Größe und sehr anständiger menschlicher Ausstattung.

HELENE Ich habe die ersten Roboter bei uns gesehen. Die Gemeinde hatte sie gekauft … will sagen, zur Arbeit aufgenommen –

DOMIN Gekauft, teures Fräulein. Roboter werden gekauft.

HELENE – als Straßenkehrer verpflichtet. Ich sah sie fegen. Sie sind so seltsam, so still.

DOMIN Haben Sie meine Schreiberin gesehen?

HELENE Ich habe nicht achtgegeben.

DOMIN *läutet* Wissen Sie, die Aktienfabrik von Werstands Universal Roboters erzeugt bis jetzt keine einheitliche Ware. Wir haben feinere und gröbere Roboter. Die besseren werden vielleicht zwanzig Jahre leben.

HELENE Dann schwinden sie hin?

DOMIN Ja, sie nützen sich ab.

Sulla tritt ein.

DOMIN Sulla, präsentieren Sie sich Fräulein Glory.

HELENE *erhebt sich und reicht ihr die Hand* Es freut mich. Ihnen ist wohl sehr traurig so fern der Welt, nicht wahr?

SULLA Das kenne ich nicht, Fräulein Glory. Bitte nehmen Sie Platz.

HELENE *setzt sich* Woher stammen Sie, Fräulein?

SULLA Von hier, aus der Fabrik.

HELENE Ah, Sie sind hier geboren?

SULLA Ja, ich wurde hier gemacht.

HELENE *aufspringend* Was?

DOMIN *lacht* Sulla ist kein Mensch, Fräulein, Sulla ist ein Roboter.

HELENE Ich bitte um Verzeihung –

DOMIN *legt Sulla die Hand auf die Schulter* Sulla ist nicht böse. Schauen Sie, Fräulein Glory, was für eine Haut wir erzeugen. Greifen Sie auf ihre Wange.

HELENE Oh, nein, nein!

DOMIN Sie würden nicht erkennen, dass sie aus einem anderen Stoff ist als wir. Bitte, sie hat sogar den typischen Flaum der Blondinen. Nur die Augen sind ein bisschen – Aber dafür die Haare! Drehen Sie sich um, Sulla.

HELENE Hören Sie schon auf!

DOMIN Plaudern Sie mit dem Gast, Sulla. Es ist ein seltener Besuch.

SULLA Bitte, Fräulein, nehmen Sie Platz. *Beide setzen sich.* Haben Sie eine gute Überfahrt gehabt?

HELENE Ja – ge – gewiss.

SULLA Kehren Sie nicht mit der Amelia zurück, Fräulein Glory, das Barometer fällt stark, auf 705. Warten Sie auf die Pennsylvania, das ist ein sehr gutes, sehr starkes Schiff.

DOMIN Wie viel?

SULLA Zwanzig Knoten in der Stunde. Tonnage: zwanzigtausend. Eines der allerneuesten Schiffe, Fräulein Glory.

HELENE Da – danke.

SULLA Achtzig Mann Besatzung, Kapitän Harpy, acht Kessel –

DOMIN *lacht* Genug, Sulla, genug. Zeigen Sie uns, wie Sie Französisch können.

HELENE Sie können Französisch?

SULLA Ich beherrsche vier Sprachen. Ich schreibe: Dear Sir! Monsieur! Signore! Geehrter Herr!

HELENE *springt auf* Das ist Humbug! Sie sind ein Scharlatan! Sulla ist kein Roboter, Sulla ist ein Mädchen wie ich! Sulla, das ist schändlich – warum spielen Sie eine solche Komödie?

SULLA Ich bin ein Roboter.

HELENE Nein, nein, Sie lügen! Oh, Sulla, verzeihen Sie, ich weiß – man hat Sie genötigt, damit Sie ihnen Reklame machen! Sulla, Sie sind ein Mädchen, wie ich, nicht wahr? Sagen Sie!

DOMIN Ich bedaure, Fräulein Glory. Sulla ist ein Roboter.

HELENE Sie lügen!

DOMIN *richtet sich auf* Wie? *läutet* Verzeihen Sie, Fräulein, dann muss ich Sie überzeugen.

Marius tritt ein.

DOMIN Marius, führen Sie Sulla in den Seziersaal, man solle sie öffnen. Flink!

HELENE Wohin?

DOMIN In den Seziersaal. Bis sie aufgeschnitten ist, gehen Sie sich sie ansehen.

HELENE Ich gehe nicht!

DOMIN Pardon, Sie sprachen von Lüge.

HELENE Sie wollen sie töten lassen?

DOMIN Maschinen werden nicht getötet.

HELENE *umarmt Sulla* Fürchten Sie nichts, Sulla, ich lasse Sie nicht! Sagen Sie, Teure, sind alle so roh zu euch? Das dürft ihr euch nicht gefallen lassen, hören Sie? Sie dürfen nicht, Sulla!

SULLA Ich bin Roboter.

HELENE Das ist einerlei. Roboter sind ebenso gute Menschen wie wir. Sulla, Sie würden sich aufschneiden lassen?

SULLA Ja.

HELENE Oh, Sie fürchten sich nicht vor dem Tod?

SULLA Kenne ich nicht, Fräulein Glory.

HELENE Wissen Sie, was dort mit Ihnen geschähe?

SULLA Ja. Ich würde aufhören, mich zu bewegen.

HELENE Das ist entsetzlich!

DOMIN Marius, sagen Sie dem Fräulein, was Sie sind.

MARIUS Marius, Roboter.

DOMIN Würden Sie Sulla in den Seziersaal geben?

MARIUS Ja.

DOMIN Würden Sie sie bedauern?

MARIUS Kenne ich nicht.

DOMIN Was würde mit ihr geschehen?

MARIUS Sie würde sich nicht mehr bewegen. Man würde sie in die Stampfmaschine geben.

DOMIN Das ist der Tod, Marius. Fürchten Sie den Tod?

MARIUS Nein.

DOMIN Also sehen Sie, Fräulein Glory, die Roboter hängen nicht am Leben. Sie haben nämlich keinen Anlass dazu. Sie haben keine Genüsse. Sie sind geringer als Gras.

HELENE Oh, hören Sie auf! Schicken Sie sie wenigstens fort!

DOMIN Marius, Sulla, ihr könnt gehen.

Sulla und Marius ab.

HELENE Sie sind schrecklich! Es ist scheußlich, was Sie tun!

DOMIN Weshalb scheußlich?

HELENE Ich weiß nicht. Warum – warum gaben Sie ihr den Namen Sulla?

Illustrierte Ausgabe für die Mitglieder der Büchergilde Gutenberg

Originaltitel: *Rossumovi Univerzální Roboti (R.U.R. Rossum's Universal Robots)*. Erstdruck 1920

Das Stück erschien auf Deutsch erstmals 1922 bei »Orbis«, Druck-, Verlags- u. Zeitungs-A.G., Prag in der Übersetzung von Otto Pick.

Für die vorliegende Ausgabe wurde der Text der neuen Rechtschreibung angepasst und wurden einige Begriffe aktualisiert.

In diesem Text finden sich diskriminierende Begriffe und Zuschreibungen, die in seiner Entstehungszeit zum Alltag gehörten, heute aber zu Recht als abwertend betrachtet werden. Sie spiegeln keinesfalls die Haltung des Verlags.

Für die Illustrationen:
© 2026 Büchergilde Gutenberg Verlagsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, Leipzig, Wien und Zürich

Für die Nachworte:
© 2026 Jürgen Kaube bzw. Meike Zehlike

Die Büchergilde verbietet, das Werk (Text und Illustrationen) in irgendeiner Weise zu nutzen, um Technologien der künstlichen Intelligenz (KI) für die Generierung von Audio, Text oder Bildern zu trainieren. Sie behält sich zudem das Text- und Data-Mining nach § 44b UrhG vor, was hiermit Dritten ohne Zustimmung des Verlags untersagt ist.

Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage 2026

Illustration: Janna Klävers, Berlin
Buchgestaltung: Cosima Schneider, Frankfurt am Main
Einbandmaterial: Duchesse von peyer cover gmbh, Leonberg
Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-7632-7734-6

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an:
Büchergilde Gutenberg Verlagsgesellschaft mbH, Haus des Buches, Braubachstr. 16, 60311 Frankfurt am Main, Deutschland.
produktsicherheit@buechergilde.de

buechergilde.de